

I

II. Lohengrin und der Ring der Nibelungen.

Berlin, 28. März 1905

Mythen sind von den grossen Eingeweihten den Menschen mitgeteilte Erzählungen, hinter denen grosse Wahrheiten stecken. Der trojanische Krieg z.B. stellt den Kampf der 3. mit der 4. Unterasse dar. Jene hat als Repräsentanten den Laokoon, den Priester aus dem alten Priesterstaat, der zugleich König war; diese den Odysseus, die personifizierte Schlaueheit, die in dieser Unterasse zur Entwicklung kommende Denkkraft /Kampf des Laokoon mit der Schlange-dem Symbol der Klugheit/. So finden wir auch im Norden die Entwicklung durch solche Eingeweihte geleitet.

In Wales bestand eine Loge der Eingeweihten der heidnischen Zeit, der Priesterherrschaft: König Artus und seine Tafelrunde. Ihr gegenüber stand die Loge des hl. Gral und seiner Ritterschaft, die für die Verkündigung des Christentums arbeitete.-Die Kunst, die politische Entwicklung, alles hängt zusammen mit den grossen Eingeweihten, den Bruderlogen, deren Ausdruck heidnischer und christlicher Kultur. Der Einfluss der Gralslogewird um die Wende des 13. Jahrhunderts immer grösser. Jene Zeit bedeutet einen besonderen Wendepunkt der europäischen Kultur. Es erfolgt die Städtegründung. Die alte Bauernkultur, die auf Grundbesitz beruht, sie wird abgelöst von der bürgerlichen Städttekultur. Das war eine einschneidende Veränderung des ganzen Lebens und Denkens.- Nicht ohne Bedeutung ist es daher, dass wir damals beim Sängerkrieg auf der Wartburg aus Bayern her eine Sage aufkommen sehen- die Sage von Lohengrin. Was wollte die Sage im Mittelalter bedeuten?

Heute hat man keine Ahnung von der mittelalterlichen Volksseele. Damals war man sich bewusst der Dinge, die vorgingen. Man findet heute, dass die Lohengrinsage besonders stark den katholischen Standpunkt vertreten lässt. Aber man muss bei dem, was uns heute daran stört, bedenken, dass damals die Sage nur wirken konnte, wenn man sie einhüllte in das Gewand dessen, was damals die ^{Seelen} ~~Sekten~~ wirklich bewegte. Die inbrünstige Frömmigkeit musste die Einkleidung geben, damit sie etwas von dem hatte, was im Volke lebte. Was sollte also die Sage bedeuten?- Eine Initiation, eine Einweihung des Chelas zum Meister.

Der Chela wird zunächst ein heimatloser Mensch, d.h., er versieht seine Pflichten wie jeder andere, aber er muss sich bemühen, über sein Selbst hinauszublicken und sein höheres Ich auszubilden, herauszubilden.

Chela?

- 1./ Das Ueberwinden der Persönlichkeit, Das Freimachen des GOTTES in seinem Innern.
- 2./ Freiheit von jedem Zweifel, Jede Skepsis hört auf, die Dinge des Geistigen stehen vor seiner Seele als Tatsache.
- 3./ Die Freiheit auch von jedem Abhängigkeitsglauben, denn da er alles selbst zu prüfen vermag, kann er keiner Täuschung mehr verfallen. Auf einer noch höheren Stufe wird ihm dann der Schlüssel des Wissens ausgeliefert, man sagt, dass er das Sprechen erhält, er wird ein Bote der übersinnlichen Welt. Die Tiefen der geistigen Welt werden ihm offenbar. Das ist die 2. Stufe der Chelenschaft. -
Leben
Die 3. Stufe ist die, wo der Mensch, wie er im gewöhnlichen ~~Chelenschaft~~ zu sich Jeh sagt, nun zu allen Wesenheiten der Welt Jeh sagen kann, wo er erhoben wird zur Umfassung des Alls. Auf dieser 3. Stufe bezeichnet man in der Mystik den Chela als Schwan, er wird der Vermittler zwischen dem Ahat und dem Menschen. So stellt sich ~~und~~ der Schwanenritter dar, als ein Bote der grossen weissen Loge, so ist Lohengrin ein Bote der Gralsloge. Ein neuer Impuls, ein neuer Kultureinschlag sollte eingeleitet werden. Sie wissen, dass die Seele, das Bewusstsein in der Mystik, als etwas Weibliches dargestellt wird. So wird auch hier das Bewusstsein einer neuen Kultur/ neuen bürgerlichen Kultur, das ~~Aufrücken~~ der Seele, dargestellt als etwas Weibliches. Dieses Hineinrücken einer neuen Kultur ist aufgefasst als ein Höherrücken des Bewusstseins. Dargestellt in Elsa von Brabant ist die mittelalterliche Seele und Lohengrin, der grosse Eingeweihte, der Schwan im 3. Grade der Chelenschaft, bringt die neue Kultur herüber aus der Gralsloge. Es darf nicht gefragt werden, es ist eine Profanation und ein Missverständnis, den Eingeweihten nach dem zu fragen, was ein Geheimnis bleiben muss. So geschieht das Aufrücken in neue Bewusstseinszustände immer durch die Einwirkung grosser Eingeweihter. Als ein Beispiel, wie diese Eingeweihten wirken, möchte ich nur nur an Jakob Böhme erinnern. Sie wissen, dass Jakob Böhme tiefe Wahrheiten verkündigt hat. Woher hatte er diese Weisheit? Er erzählt, dass er einst als Lehrling allein in dem Laden seines Meisters gelassen wurde, da kommt ein fremder Mann und verlangt ein Paar Schuhe. Der Knabe darf sie ihm in Abwesenheit des Meisters nicht verkaufen, der Fremde ~~redet~~ noch einige Worte mit ihm und entfernt sich dann, ruft aber nach einer Weile den jungen Böhme ~~heraus~~ und sagt ihm: "Jakob, du bist noch klein, aber du wirst einst ein ganz anderer Mensch werden,

über den die Welt in Erstaunen ausbrechen wird." Was bedeutet das?

Es handelt sich hier um eine Einweihung. Der Moment der Initiation ist dargestellt. Vorläufig erfasst der Knabe noch nicht, was ihm geschehen, aber der Impuls ist gegeben. So ein Moment stellt sich auch in der Lohengrinsage dar. Solche Sagen sind wichtige Hinweise, nur durchschaubar für den, der die Dinge im Zusammenhange sehen kann. Die Lohengrinsage erscheint, wie schon erwähnt, der Sage vom Sängerkrieg beigelegt, von ausgesprochen katholischen Charakter. Richard Wagner benutzt sie zu seiner Lohengrindichtung. Wir sehen daran, wie hoch der innere Beruf R. Wagners war. — Einen anderen uralten Sagenstoff behandelt R. Wagner in seinem Ring der Nibelungen. Es handelt sich um alte germanische Sagen, in denen das Geschick des arischen Volksstammes lebte.

Nach der grossen atlantischen Flut, während sich die Reste der Bevölkerung über Europa und Asien verbreiteten, ist das Auftauchen jener Sage zu suchen. Sie enthält eine Erinnerung an den grossen Eingeweihten Wotan, dem Asengott. Wotan ist ein Eingeweihter aus der atlantischen Zeit, wie all die grossen arischen Götter nichts anderes sind, als alte grosse Eingeweihte. In der Beschäftigung Wagners mit der Siegfrieddichtung können wir 3 Stufen deutlich unterscheiden: Auf der 1. Stufe finden wir eine Betrachtung der modernen Kultur. Für R. Wagner sind die Menschen heutzutage Löhner der Kultur geworden. Er sieht den grossen Unterschied zwischen den Menschen der neueren Zeit und denen der mittelalterlichen Zeit. Heute ist das, was geleistet wird, Teilmaschinenarbeit, während der mittelalterlichen Kultur alles Ausdruck der Seele war. Das Haus, das Dach, die Stadt, alles was in ihnen lebte, war sinnvoll, der Mensch hatte seine Freude daran. Was sind uns heute unsere Magazine, unsere Läden, unsere Städte? Damals war das Haus der Ausdruck einer künstlerischen Idee, das ganze Strassenbild, in der Mitte der Markt mit dem Dom, war ein Ausdruck der Seele. Diesen Gegensatz empfand Wagner, das wollte er in seiner Kunst erreichen, etwas hinzu stellen, was wenigstens auf einem Gebiete den Menschen ganz erscheinen lässt. Einen ganzen harmonischen Menschen gegenüber dem Tagelöhner der Industrie wollte er in seinem Siegfried darstellen. So haben unsere grossen Geister immer empfunden, so empfand Göthe, so Hölderlin, der es aussprach: "Wir haben Arbeiter, aber keine Menschen-, Gelehrte, aber

keine Menschen us.w. Es ging die Sehnsucht aller bedeutenden Männer nach grossen Menschen. Nicht ausserlich war eine solche Umkehr möglich, nicht zurück schrauben lässt sich unsere ganze Entwicklung, deshalb sollte ^{ein} ~~ein~~ Kunstatempel erstehen, in dem das Gesamtkunstwerk die Menschen erheben sollte über ihr gewöhnliches Leben. Die neue Zeit gerade brauchte eine Stätte der Erhebung, gerade weil das moderne Leben so zersplittert war. Dies war die erste Idee der Siegfrieddichtung, mit der sich Wagner beschäftigte .

Doch ^{ein} ~~ein~~ 2. Plan trat ihm vor die Seele, als er sich in noch tiefere Schächte seiner Empfindung versenkte. Im früheren Mittelalter hat eine alte Sage in die deutsche Dichtung Eingang gefunden - die Nibelungen. - In solchen Sagen lebte damals das tiefste Empfinden der Volksseele. Nur wer die Volksseele wirklich studiert, kann sich einen Begriff davon machen, was damals im Herzen des deutschen Volkes lebte. Solche Sagen waren der Ausdruck tiefinnerlicher grosser Wahrheiten, so die Sagen z.B. von Karl dem Grossen. Nicht in heutigem Sinne wurde von dem historischen Kaiser berichtet, man sah tiefer hinein in die alten Zusammenhänge. Das fränkische Königsgeschlecht wurde zu alten arischen Ahnen, die "Wieblungen" waren Priesterkönige, die ihre Reiche versorgten und zugleich den geistigen Einschlag gaben. Eine Erinnerung war es an eine grosse Zeit, die verklungen war. In dieser Hinsicht wurde die Krönung Karls in Rom als etwas besonders Wichtiges angesehen. In uralten Zeiten der arischen Unterrasse waren die Wiebelungen die geweihten Priesterkönige gewesen, die Erinnerung pflanzte sich fort in den deutschen Kaisersagen. Auf sie wurde Wagner hingeführt, eine Gestalt erschien ihm, in der sich der Kontrast der neuen Zeit, des materiellen Besitzes, im Gegensatz zu r mittelalterlichen, die noch Zusammenhang hatte mit jener geistigen Kultur, darstellte. Es war die Barbarossa Sage, die ihn beschäftigte. Auch in dem Barbarossa stellt sich ein grosser Eingeweihter dar. Es wird von einem Zug nach dem Morgenland erzählt, von dort solle er die höhere Weisheit, die Erkenntnis, den hl. Gral zurückholen, von dem dortigen Eingeweihten. -

Der Mythos des 12. u. 13. Jahrhunderts liess den Kaiser verzaubert im Innern eines Berges sitzen, seine Raben bringen ihm Kunde von dem, was in der Welt vorgeht. Die Raben sind ein altes Symbol der Mysterien, in der persischen Mysteriensprache drückten sie die unterste Stufe der Eingeweihten aus. Sie sind also die Boten der höheren Eingeweihten. Was sollte dieser

Eingeweihte bringen? Richard Wagner wollte darstellen die Ablösung der alten Zeit durch die neue mit ihren Besitzverhältnissen. Was früher lebte, hatte sich zurück gezogen wie Barbarossa. Das ~~neue~~ Eingreifen der Eingeweihten kristallisiert sich ihm in Barbarossa. Dieser Gedanke leuchtet noch durch in den Nibelungen. Erst äusserlicher gefasst, jetzt auf tieferer Grundlage wird er der Ausdruck der tiefen Anschauung des Mittelalters, in der sich die Heraufkunft einer neuen Kultur darstellt. Doch noch einmal sucht Wagner eine noch tiefere Erfassung dieses Gedankens, er wählt statt des Barbarossa schliesslich die Gestalt des Wotan, mit unendlich tiefer, intuitiver Erfassung der alten germanischen Göttersagen. Sie stellen dar die Ablösung der atlantischen Kultur, das Hervorgehen der 5. Wurzelrasse aus der 4. Es ist dies zugleich die Entwicklung des Verstandes. Die Ausbildung des menschlichen Verstandes, des Selbstbewusstseins, war noch nicht bei den Atlantiern vorhanden. Es war eine Art von Hellsehen, in dem sie lebten. Erst bei der 5. Unterasse der Atlantier, den Ursemiten, bildeten sich die ersten Elemente des kombinierenden Verstandes, der weiter lebte in der 5. Wurzelrasse. Damit kommt das Selbstbewusstsein herauf. Der Atlantier sagte noch nicht mit derselben Intensität "Jeh" zu sich selbst, wie der Angehörige der arischen Rasse. Herübergeracht wird diese alte Kultur nach dem Untergange der Atlantis, die Europäer sind ein späterer Zweig der Atlantier. - Es bildet sich nun ein Gegensatz zwischen der allgemeinen geistigen Kultur und den Eingeweihten, die im Verborgenen wirken und den äusseren Verstand inspirieren.

Die Zwerge des Niflhelms sind die Träger des "Jeh-Bewusstseins. Als Gegner stellt R. Wagner gegenüber Wotan, den alten atlantischen Eingeweihten und Alberich, den Träger des Egoismus, aus dem Zwergengeschlecht der Niebhungen, dem Jnitierten des arischen Zeitalters. - Bei solch einem neuen Impuls wird ganz etwas Neues geboren. Der Träger der Verstandesweisheit ist das Gold. Das Gold ist tief bedeutungsvoll in der Mystik. Das Gold ist das Licht. Das Licht, das ausströmt, wird zur Weisheit. Das Gold, die verhärtete Weisheit holt Alberich aus dem Rheinstrom, die Wasser sind immer das Seelische, das Astrale. Aus dem Seelischen wird das ~~neue~~ Ego, das Gold, geboren. Der Rheinstrom ist die Seele der neuen Wurzelrasse, aus welcher der Verstand, das Jehbewusstsein hervorgeht. Alberich bemächtigt sich des Goldes, er entreisst es den Rheintöchtern, dem weiblichen Element, die den ursprünglichen Bewusstseins-

zustand charakterisieren.

Tief in Wagners Seele hat dieser Zusammenhang gelebt. Das Heraufholen der neuen Wurzelrasse, des Jäh bewusstseins, gewaltig gefühlt, gewaltig dargestellt ist es im Beginn des Rheingoldes in den Akkorden in Es -Dur. Es lebt und webt auch musikalisch durch Wagners Rheingold. Wagner hatte Dichtungen vor sich, die aus den Urmythen stammten. In diesen Sagen lebte etwas, das mit Kraft und Leben erfüllt, die Seele durchsetzt mit geistigem Rhythmus. Was man selbst lebt und ist, es wird wach und erklingt und durchd ringt den Menschen in diesen alten Sagen.

Berlin, 5. Mai 1905

II Der Ring der N I B E L U N G E N .

Wir werden in diesen Vorträgen sehen, wie Wagner zu den Göttern aufgestiegen ist und wieder zu den Menschen herabgestiegen ist, um innerhalb der Menschheit die Befreiung und Erlösung darzustellen. Auch im Norden gab es Mysterien. Eine besondere Persönlichkeit, die des WOTAN ist es, die in diesen Mysterien hervortritt. Besonders in den Ländern mit keltischer Bevölkerung haben sich Reste dieser alten Druidenmysterien erhalten. In England finden wir bis in die Zeiten der Königin Elisabeth Spuren davon.

Die alten Sagen erzählen ursprünglich von "Sig", einem Chela, einem Eingeweihten, der nach einer Reihe von Inkarnationen fähig ist, seinen Leib einem alten atlantischen Eingeweihten zur Wohnung zu geben. Es ist dies ein Vorgang, der sich in allen Mysterien findet. So bietet auch Jesus bei der Taufe durch Johannes seinen Leib einer höheren Individualität zum Opfer dar. Wotan ist Stück für Stück eingeweiht, um die höhere Entwicklung der nordischen Stämme vorzubereiten. Hier im Norden waren bei den Wanderungen der übrig gebliebenen Atlantier nach der Wüste Gobi einige Stämme zurückgeblieben. Während nun die 4 Unterrassen im Süden sich entwickelten, haben auch im Norden sich 4 Unterrassen vorbereitet. Auch hier spielen sich 4 Phasen ab, die letzte ist die Götterdämmerung selbst. Wir hören in dem nordischen Mythos den Verlauf, wie er sich für diese 4 vorbereitenden Rassen darstellte. Wotan wird während der 4 Unterrassen 4 mal höher initiiert, er hängt 9 Tage am Kreuz. Er lernt von Ymirs Haupt, dem Repräsentanten der 1. Unterrasse. Auch hier bedeutet das Hängen am Kreuz die Erlösung.-

In der 2. Initiation gewinnt er den Weisheitstrank des Gunlod. Er muss als Schlange in eine unterirdische Höhle dringen, 3 Tage weilt er dort, um den Trank aus ...? zu gewinnen. In der 3. Initiation, die der 3. Unter-
 rasse entspricht, muss er, um den Weisheitstrank zu erlangen, seine eines
 Auge opfern. Es ist dies das Weisheitsauge der Sage, an das die einäugigen
 Cyklopen erinnern., die die Menschen der lemurischen Rasse bedrängten. Dieses
 Auge ist bei uns längst zurück getreten. Eine Andeutung ist bei neugeborenen
 Kindern manchmal noch sichtbar. Es ist dies das Hellseherauge. Warum muss
 Wotan dies noch opfern? In jeder Wurzelrasse wird noch einmal kurz wiederholt,
 was schon durchgemacht wurde. So musste auch in der 3. nordischen
 Unter-
 rasse das Hellsehen noch einmal geopfert werden, damit das Heraufziehen
 konnte, was in Wotan zuerst aufleuchtete, die verstandesgemässe Weisheit, das
 Kennzeichen der europäischen Anschauungsweise. Die 4. Initiation Wotans ist
 dann Siegfried, der Göttersprossling. Menschliche Initiierte treten
 zum 1. Male an die Stelle des Gottes. Siegfried wird initiiert. Er muss
 Brunhilde, das höhere Bewusstsein, wecken, indem er durch die Flammen, das
 Feuer der Leidenschaft, hindurchgeht. So macht er die Läuterung, die
 Katharsis durch. Er hat vorher den Wurm getötet, die niedere Sinnlichkeit
 überwunden. Er ist unverwundbar geworden, nur zwischen beiden Schultern ist noch
 eine Stelle geblieben, an der er verwundet werden kann. Die Verwundbarkeit
 dieser Stelle ist eine sinnbildliche Hindeutung darauf, dass dieser 4.
 Unter-
 rasse noch etwas fehlt, was erst das Christentum bringen konnte.
 Einer musste kommen, der dort unverwundbar ist, wo Siegfried verwundbar war. -
 Christus, der das Kreuz zwischen den Schultern trägt, dort wo Siegfried
 getötet werden konnte.

Noch ein Ansturm der Atlantier sollte an dem Christentum
 scheitern. Die Völkerschaften, die Atli / Etzel anführt, sind noch
 atlantischer Abstammung. Der Anprall dieser mongolischen Völker weicht
 zurück vor dem Christentum, das ihm in Papst Leo entgegen tritt. --

So wurde früher in den Mysterien in symbolischen Bildern die Entwicklung
 dargestellt. So ist es auch mit der Baldurmythe. Einen Initiierten haben wir
 auch in Baldur zu suchen. Alle Bedingungen der Initiation sind hier erfüllt.
 Das Baldurrätsel verbirgt in sich eine tiefe Wahrheit. Die eigentümliche
 Stellung Logi's in der nordischen Sage ist nur dadurch zu verstehen.
 Sie wissen, dass Baldurs Mutter durch böse Träume geschreckt, alle Wesen
 schwören liess, dem Baldur nicht zu schaden.

Ein unansehnliches Gewächs, die Mistel, wird vergessen und aus dieser Mistel, die den Eid nicht geleistet ^{hat} hat, fertigt Loge den Pfeil, den er dem blinden Gotte Hadur gibt, als die Götter im Spiele nach Baldur werfen. Der Gott wird durch den Wurf getötet. Sie wissen nun, dass der Erdentwicklung eine andere vorhergegangen ist, das Mondreich. Damals war die Materie eine dem Lebendigen ähnliche. Einige von den Mondwesen blieben stehen auf der damaligen Stufe und ragen so hinein in die neue Welt. Sie können nicht wachsen auf mineralischem Boden, sie können nur auf lebenden, auf anderen Wesen wachsen. Die Mistel ist so ein Mondgewächs. Loge ist der Mondgott. Er stammt ebenfalls noch aus der Mondepoeche. Jetzt stellt er das Unvollkommene, das Böse dar. Aus dieser okkulten Beziehung zur Mondepoeche erklärt sich auch Loges Doppelnatur, der als männlich und weiblich zugleich erscheint. Wie Sie wissen, fällt die Eingeschlechtslichkeit mit dem Ausscheiden aus dem gemeinschaftlichen Planeten zusammen. Der neuen Schöpfung steht der Sonnengott, Baldur, vor. Es kommt nun zu einem Zusammenstoß der alten und der neuen Schöpfung, dem Mond- und dem Sonnenreich, dem Baldur, der Repräsentant der Sonnenkultur, zum Opfer fällt. Hödur ist die blinde Naturnotwendigkeit. Die Schuld hatte ein gewisses fortschreitendes Element, so musste in den Mysterien Baldur wieder neubelebt werden, nachdem er von Loge durch Hödur getötet worden war. Das sind Gefühle, die uns durchdringen, wenn wir den Schöpfungen Richard Wagners folgen.

Das R H E I N G O L D .

Aus dem Wasser, dem astralen Element heraus entsteht das Selbstbewusstsein. Die Rheintöchter hüten das Gold. Alberich entbrennt erst in sinnlicher Begierde für sie. Er entsagt, weil der, der das Gold besitzen will, der Liebe entsagen muss. So schmiedet er den Ring. Alberich, der Repräsentant des Selbstbewusstseins, umgibt sich mit dem Physischen. Der physische Körper baut sich auf nach denselben Gesetzen, wie sie die Natur regieren, aus der das Gold der Rheintöchter gewonnen wird. Um sie zu erlangen, muss der Mensch sich für die schaffende Weisheit unempfänglich machen. Die höhere Geistigkeit musste sich der Mensch dadurch erkaufen, dass er auf die Hälfte der produktiven Kraft verzichtete, dass er eingeschlechtslich wurde. - Dies stellt die eigentümliche Gestalt des Alberich dar. Er wird den Göttern gegenüber gestellt. Woher sind diese alle gekommen? Wotan gehörte früheren Zeiten an, den Zeiten des wogenden Feuernebels. Dort, wo noch auf Erden die reinsten Feuer-

kräfte ^{un}alteten, als der Geist Gottes über den Wassern brütete, dort war Wotan zuhause. Jetzt muss Wotan sein Haus zu einer festen Burg umgestalten-

die Erde muss erstarren. Das Haus des Gottes- Walhall, wird von den ~~Männern~~ Riesen gebaut / es sind dies die Menschen der lemurischen Rasse /

Die Riesen, die zur Leiblichkeit sich heranringende Menschheit-verlangen dafür Freya/ wieder eine weibliche Gewalt, die das Bewusstsein darstellt / das Bewusstsein, das nötig ist, um sich zu erhalten, zu verjüngen. Loge bewirkt, dass Freya bei den Göttern bleibt. Die Leidenschaft, die für die sinnliche Natur notwendig ist, muss als höhere Liebe aufgegeben werden. ~~Ramen~~ Bevor die höchste Entfaltung auftritt, muss die Seele ausgebaut werden. Die ~~Ra~~ Riesen verzichten auf Freya, auf die Liebe. Sie kommt erst durch das

Christentum wieder hinein. Die Riesen verlangen dafür den Ring, das Element des Goldes, an das sich ein Fluch heftet. Es geht ein tragischer Zug durch die nordische Mythologie. Wotan ist es leid, die Herrschaft an einen aus dem Menschengeschlecht geborenen abzugeben. Er versucht den Ring zurück zu erobern. Er lernt bei Erda Weisheit. / Erda ist der Geist der Erde, das Bewusstsein des ganzen Menschengeschlechts, solange es sich auf der Erde entwickelt / Ihre Töchter, die Normen ^{er}erkünden das höhere Bewusstsein der Erde, sie stellen das Urwissen der Erde über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft dar, sie entwirren das einzelne Erkennen. Ueber dem Einzelwissen steht das Bewusstsein des Hellsehers. Wotan lässt den Ring ~~den~~ Riesen. Da kommt es zwischen diesen zum Kampf. Das Sondersein bewirkt den Streit, wenn der Mensch aufgeht im Aeusseren, darin das allein Wichtige findet.

Im Schwertmotiv drückt sich der Uebergang der neuen Menschheit, die bisher noch mehr in der Allgemeinheit gelebt hatte, zum Sondersein aus. Wotan wird sich klar über seine Stellung zur Menschheit sein Verhältnis besonders zur 5. Wurzelrasse. Der Regenbogen führt von Walhall zur Erde. Der Regenbogen hat eine besondere Bedeutung in der okkulten Weisheit. Sie ~~erkennen~~ ^{den} Regenbogen, der nach der Sintflut erscheint. Jetzt finden wir dies Symbol wiederholt in den nordischen Mythen. Es bedeutet den Uebergang aus der atlantischen Zeit. In jener Zeit war die Luft viel dichter-das Wasser viel dünner als heute. Ein Regenbogen war in jener Zeit nicht möglich. Es war in Wahrheit ein Nebelheim, ein Niflheim. In unseren Gegenden im Norden

wächst das Menschengeschlecht aus Nebelmassen heraus. Aus diesem Nebereich sollten sich die Wassermassen bilden, die den atlantischen Ozean bildeten, die den Kontinent Atlantis überfluteten. Einen Regenbogen gab es also nicht im atlantischen Zeitalter. Diese okkulte Forschung hat es erforscht, was diese Erscheinung bedeutet. In der Bibel, im Sintflutregenbogen, wie in der Regenbogenbrücke der nordischen Mythe, der Verbindung zwischen Menschen und Göttern, tritt uns etwas entgegen, was den Untergang der atlantischen Zeit darstellt. Der Mensch tritt an die Stelle der alten Götter, wie Wotan durch Siegfried besiegt wird. Die Aufgabe der 5. Wurzelrasse ist es, die Menschheitsführer und Meister aus dem Menschengeschlecht selbst hervor gehen zu lassen. Die früheren Führer kommen von höheren Welten herunter. Jetzt wird der ein Meister, der durch alle Phasen der Menschheit nur schneller hindurch gegangen ist und sich selbst zum Führer der Menschheit aufschwingt.

Beim Siegfried werden wir noch mehr von dieser Entwicklung hören. Sie werden sehen, wie Wagner, um darzustellen, was die Menschheit am tiefsten bewegt, zu dem nordischen Mythos gegriffen hat, in dem ungeheure noch ungehobene Schätze liegen.---

III A. Vortrag: Berlin, 12. Mai 1905

(Walküre- Siegfried- Götterdämmerung.- Tristan und Isolde.)

Im vorhergehenden Vortrag haben wir gesehen, wie der grosse Künstler zum Mythos zurück gekehrt ist, um grosse Weltzusammenhänge darzustellen. Im Siegfried-Mythos lebt der ganze Inhalt der nordischen Weltanschauung bis zur Zeit des Christentums. Diese Weltanschauung hat einen tragischen Zug, sie endet in der Götterdämmerung. Was bedeutet dieser tragische Zug?

Ich habe gesagt, dass es auch im Norden Mysterien gab, in ihnen wurde erklärt, was es heisst, dass der nordische Mythos mit der Götterdämmerung abschliesst. In den Mysterien wird etwas enthüllt von dem, was erst in der kommenden Zeit ~~enthüllt werden soll~~ geschehen soll. Die Priester der nordischen Welt hatten zu verkünden,

dass die alte Götterwelt untergehen werde und eine neue aus dem Feuer, in dem die nordische untergeht, als geläuterte Liebe aufsteigen werde. Und das ist der Zug, den Wagner in wunderbarer Weise durchleuchten lässt. Es ist der Zug nach dem Enden und nach einer neuen ~~Welt~~ Welt. Diese Vorbereitungsstimmung der nordischen Sagen klingt aus in der Götterdämmerung. 4 Phasen hat diese nordische Weltanschauung, durch 4 Stufen ist die Menschheit gegangen und dann ist Christus gekommen. Alles was aus dem Druidentum stammte, ist überwunden von dem Christentum. Durch Winfred oder Bonifacius wird die hl. Eiche gefällt. Eiche ist gleichbedeutend mit Druiden in dem alten Mysterium. So bedeutet dies Zertrümmern der Eiche die Vernichtung der alten nordischen Religion. Diese Überwindung der Druidenkultur haben die nordischen Mysterien vorhergesagt. Wir haben in der 5. Unterrasse der arischen Wurzelrasse, der in südlicheren Gegenden andere Rassen vorangingen. Die Sanskritrasse die persisch-medische- dann die chaldäische-babylonische ägyptische Kultur. Die griechisch-lateinische Rasse war die 4. und nun haben wir im Norden den teutonisch-germanischen Volksstamm. Da schiesst das Christentum als ein neuer Einschlag hinein. -

Während die 4 Unterrassen im Süden ~~entstanden~~ entstanden sind, haben die nordischen Völker diese Entwicklung für sich vorbereitet. Auch hier haben ^{wir} 4 Phasen. Durch 4 Stufen geht die Entwicklung: die letzte ist die Götterdämmerung selbst. Es ist eigentümlich, dass in diesen 4 Phasen die ganze frühere Menschheitsentwicklung religiös wiederholt wird. Die Menschheit hat verschiedene Zustände durchgemacht. Der nordische Mythos ist eine Erinnerung an die ganze Geschichte der Erde, sie lebt in ihm als Anschauung, als mythischer Inhalt. Und in Wagners Dramen lebt die diese Dramen aus dem Mythos genommen hat.

Nicht umsonst hat Wagner die Tetralogie gebildet. Mit dem Vorspiel stellt sich in den 4 Zeiten die Entwicklung des Menschen durch die 4 Unterrassen dar. Die 5. Phase wird das Christentum sein. In den 4 Unterrassen stellt sich das, was der Mensch in den 4 Hauptrassen wirklich erlebt hat. Was ist das Grundmotiv im Rheingold? Und was ist das Grundmotiv unserer jetzigen Wurzelrasse? Wenn wir zurück gehen bis zur polarischen Rasse, finden wir Menschen,

die noch nicht Selbstbewusstsein besaßen, noch nicht in verschiedene Geschlechter getrennt waren. Ebenso bei den Hyperboreern. Erst in der 3. der Lemurischen Rasse wird der Mensch eingeschlechtlich. Und erst in der atlantischen Wurzelrasse wird das Jeh geboren bei den Ursemiten der 5. Unterrasse. Da sagt der Mensch zum 1. Male Jeh zu sich selber. Dieses Selbstbewusstsein wird als Zwerg empfunden im Mythos, es wird als Alberich aus Niflheim aussteigend geschildert. Atlantis war das Niflheim und mit Recht konnte es ein Nebelheim genannt werden. Noch nicht war unsere Erde von den Wasserdämpfen gereinigt, noch gab es keine Niederschläge durch Regen. Aus diesem Niflheim heraus wird das menschliche Jeh geboren. Das ist grossartig ausgedrückt in dem Es-Dur- Akkord. Das Grundmotiv unserer gegenwärtigen Menschheit erschallt aus Niflheim. Machen wir uns klar, was auf Erden geschehen ist in dieser Zeit. Als ein seelisches Wesen kommt der Mensch auf die Erde, aus der Äthererde wird ~~man~~ sein Leib geboren, noch ist der Mensch nicht Mann, noch Weib, noch wusste er nichts von Besitz und Macht. Als Wasser wird die Seele bezeichnet. Der Besitz, der zugleich Macht ist, wird noch gehütet von den wogenden Astralmächten, den Rheintöchtern. Aber es bereitet sich langsam vor, was in Atlantis herauskommt, das Jeh der Egoismus. Aber in dem empfänglich seelischen Wesen ist etwas enthalten, worauf der Mensch verzichten muss, die Liebe, die noch nicht eine äussere Wesenheit sucht, sondern in sich selbst Befriedigung findet. Auf diese in sich selbst ruhende Liebe muss Alberich verzichten. In der Vereinigung mit einem andern Sonderwesen muss der Mensch die Liebe erreichen. Solange die Zweigeschlechtlichkeit erhalten war, bedurfte sie des Ringes nicht. Als er die seelische Liebe aufgab, die Zweigeschlechtlichkeit, musste der Ring äusserlich verbinden, was getrennt ist. Der Ring ist der Zusammenschluss gesonderter Menschen, die Verbindung der beiden Geschlechter im Physischen. Als Alberich den Ring erobert, muss er die Liebe aufgeben. Nun kommt die Zeit, wo der Mensch nicht mehr schaffen kann in einem Einheitlichen, in dem alles eingeschlossen ist. Früher waren Leib Seele und Geist eins. Jetzt schafft die Gottheit von aussen her am Leib. Die Geschlechter stehen sich feindlich gegenüber, in Fäbner und Fasolt ist alles dargestellt. -Der menschliche Körper ist in

allen Religionen als ein Tempel dargestellt, an ihm schafft die Gottheit von aussen. Den inneren Tempel-unsere Seele- soll der Mensch selbst schaffen, seitdem er ein Jeh geworden ist. In der schaffenden Gottheit ist die Liebe noch erhalten. Sie schafft noch in dem Ausseren Tempel im Mythos in der Stelle enthalten, wo Wotan den Riesen den Ring nehmen will, wo ihm Erda erscheint und ihn davon abhält. Erda ist das hellseherische Gesamtbewusstsein der Menschheit. Der Gott soll den Ring nicht behalten, der das zusammenschliesst, was sich auflösen muss, um sich erst auf höherer Stufe, wenn die Geschlechter sich neutralisiert haben, wieder zu vereinigen. So ist Wotan durch die prophetische hellseherische Kraft des Erdenbewusstseins abgehalten, den Ring in seine Gewalt zu bekommen, er bleibt den Riesen. In jedem Menschen ist fortan nur noch ein Geschlecht erhalten. / Der Riese bedeutet die physische Körperlichkeit / Nun erst bauen die Riesen Walhall. Im Streite um den Ring wird Fasolt von Fafner getötet: Es ist der Gegensatz zwischen dem Männlichen und Weiblichen. In jedem Menschen wird erst ein Geschlecht ertötet. Der Mann tötet das Weib- das Weib den Mann in sich.--

Die W A L K U E R E .

Nun aber muss erst aus dem umfassenden Erdenbewusstsein das höhere Bewusstsein geboren werden. Dies geschieht durch die Verbindung Wotans mit Erda: Es entsteht Brunhilde. In ihr ist noch etwas vorhanden von dem Uebersehenden des Weltbewusstseins. ~~Aggamm~~ Dagegen erzeugt Wotan mit einem Erdenweibe Siegmund und Sieglinde. Das ist die seelische Zweigeschlechtlichkeit: die männliche und die weibliche Seele. Jede kann unmöglich für sich weiter leben. Die weibliche Seele, Sieglinde, verfällt dem Raub durch Hunding: Die Seele muss sich ergeben an das physische Gehirn. Nun beginnen die Irrwege Siegmunds, der im Leibe eingeschlossenen Seele. Sie ist nicht mächtig genug, an das Göttliche heranzutreten. Die Götter können Siegmund nicht helfen, das Schwert zerschellt am Speere Wotans. Da muss die Leitung abgegeben werden an das ganz im Sinnlichen wirkende menschliche Selbst, an Hagen, dem Sohne Alberichs. Das niedere Irdische spielt jetzt die Hauptrolle. Gegen das Bünd-

nis des männlich-weiblich-Seelischen verschwören sich alle Mächte. Wotan selbst muss Frickas wegen dem Hunding gegen Siegmund beistehen. Fricka stellt die männlich-weibliche Seele auf höherer Stufe dar. Sie drängt Wotan, die Verbindung zwischen männlicher und weiblicher Seele auf irdischer Stufe zu lösen. Es wird im Leben das männlich- und weiblich-Seelische zusammengefügt. Auf der Erde aber spielt das Blut hinein, das Sinnliche. Tief ist das angezeigt in dem Zug der Geschwisterliebe. Das ist das Unerlaubte, was hineinspielt und wenn das Unkeusche herrschend bleiben soll, müssen Siegmund und Sieglinde, muss das Physische untergehen. - Sieglinde soll durch das allumfassende Bewusstsein Brünhilde getötet werden. Alle Erdentwicklung wäre gehemmt, Brünhilde steht ihr aber bei und gibt ihr das Ross Graue, das den Menschen durch die Erdereignisse trägt. Brünhilde zieht sich in die Verbannung zurück - die Waberlohe umgibt ihren Felsen. Jetzt ist das hellseherische Bewusstsein umgeben von dem Feuer, durch das der Mensch erst hindurch muss, um gereinigt zu werden, wenn er wieder hin will zu dem allumfassenden Bewusstsein /Katharsis / .--

S I E G F R I E D .

Sieglinde aber - das Seelische-Weibliche- gebiert den Siegfried, das menschliche Bewusstsein, das wieder hinauf soll zum Höheren. Er wächst auf in der Verborgenheit, bei Minne. Er muss die niedere Natur, den Wurm überwinden, um sich die Macht zu erringen. Er überwindet auch Minne. Wer ist Minne? Minne kann etwas verleihen, was unsichtbar macht.: die Tarnkappe, etwas von einer Macht, die für den gewöhnlichen Menschen nicht sichtbar ist. Die Tarnkappe ist das Symbol des Magiers, sowohl des weißen, wie des schwarzen Magiers. Auch der Magier des schwarzen Pfades kann wandeln unter uns unsichtbar als ein solcher. Minne ist der, welcher aus irdischen schwarzen Kräften die Tarnkappe geben kann. Er will Siegfried zum schwarzen Magier machen, aber Siegfried will nicht. Er hat den Wurm getötet, einen Tropfen des Blutes, des Symbols der Leidenschaften in sich aufgenommen und ist dadurch in den Stand gesetzt, die Sprache der Vögel / des Sinnlich-Irdischen / zu verstehen.